

Kremsthal-Bote

Amts- & Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

Erscheint wöchentlich 4mal Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 90 Pf. frei ins Haus 1 Mk. durch die Post bezogen, im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 Mk. 20 Pf., außerhalb desselben 1 Mk. 40 Pf. Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die 4spaltige Garnungszeile oder deren Raum 6 Pf., auswärts 9 Pf.

Nov. 7. |

Freitag den 15. Januar 1897.

| 58. Jahrgang

Amtliche Bekanntmachungen.

St. Mitteilung des K. Oberamts Waiblingen ist der auf den 19. ds. Mts. in Waiblingen fällige Viehmarkt verboten worden.
Waiblingen, den 14. Jan. 1897. K. Oberamt: Am. Frisch.

K. Amtsgericht Waiblingen.

Die Vorstände der Gemeindegereichte haben alsbald anher anzuzeigen 1) in wie vielen Fällen wegen als unbestritten eingeklagter Geldforderungen das **Schuldlagverfahren** vor dem Vorstand des Gemeindegereichts im Jahr 1896 stattgefunden hat, 2) wie viele **bürgerliche Rechtsstreitigkeiten** im Jahr 1896 bei dem Gemeindegereicht angefallen sind und wie viele derselben durch **Entscheidung** (Ausf.-Gef. z. Reichs-Ges.-Prozess-D. Art. 6, Art. 14), wie viele in **anderer Weise** erledigt worden sind.
Den 13. Januar 1897. Oberamtsrichter Bez.

K. Amtsgericht Waiblingen.

In dem

Konkursverfahren

über den Nachlaß des † **Karl Schad**, gew. Bäckers und Wirts in **Winnenden** ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters und zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen **Schlußtermin** auf **Dienstag den 9. Februar 1897, nachmittags 3 1/4 Uhr**

vor dem K. Amtsgericht hier bestimmt.

Den 13. Januar 1897.

Amtsgerichtsschreiber **Seefried**.

Bezirkskommando Ludwigsburg.

Nachrichten

für diejenigen jungen Leute, welche in die **Unteroffizier-Vorschulen** einzutreten wünschen.

- 1) Die **Unteroffizier-Vorschulen** haben die Bestimmung, junge Leute von ausgesprochener Neigung für den Unteroffizierstand in der Zeit zwischen dem Verlassen der Schule nach beendeter Schulpflicht und dem Eintritt in das wehrpflichtige Alter derart fortzubilden, daß sie für ihren künftigen Beruf tüchtig werden.
- 2) Die Ausbildung in den Unteroffizier-Vorschulen dauert in der Regel zwei Jahre.
- 3) Nach Durchlaufung der **Unteroffizier-Vorschule** müssen die Zöglinge in eine Unteroffizierschule übertreten.
- 4) Die Aufnahme in eine Unteroffizier-Vorschule ist von folgenden Bedingungen abhängig.
Die Aufzunehmenden dürfen in der Regel nicht unter 15 aber nicht über 16 Jahre alt sein. Sie müssen sich tadellos geführt haben, vollkommen gesund und im Verhältnis zu ihrem Alter kräftig gebaut sein. Sie müssen leserlich und im Allgemeinen richtig schreiben, Gedrucktes (in deutscher und lateinischer Druckschrift) ohne Anstoß lesen und das Nötigste rechnen können.
- 5) Wer in eine Unteroffizier-Vorschule aufgenommen zu werden wünscht, hat sich, nachdem er mindestens 14 1/2 Jahre alt geworden ist begleitet von seinem Vater oder Vormund, persönlich bei dem für seinen Aufenthaltsort zuständigen Bezirkskommando vorzustellen und hierbei folgende Papiere vorzulegen:
 - a) ein Geburtszeugnis (Militär-Berordnungsblatt 1892 Seite 244 Nr. 192 bezw. Amtsblatt des königlichen Ministeriums des Innern 1892 Seite 509),
 - b) den Konfirmationsschein bezw. einen Ausweis über den Empfang der ersten Kommunion,
 - c) ein Unbescholtenheitszeugnis der Polizei-Obrigkeit,
 - d) etwa vorhandene Schulzeugnisse,
 - e) eine amtliche Bescheinigung über die bisherige Beschäftigungsweise, über früher überstandene Krankheiten und etwaige erbliche Belastung.
- 6) Die Einberufung erfolgt in der Regel nach vollendetem 15. Lebensjahre im Oktober jeden Jahres durch Vermittelung der Bezirkskommandeure.
- 7) Bei der Bestellung zum Eintritt müssen die Einberufenen mit einem Paar guten Stiefeln und zwei neuen Hemden, sowie mit 6 Mk. zur Beschaffung des erforderlichen Puzzeuges versehen sein.
Das zum Lebensunterhalt Notwendige wird unentgeltlich gewährt.
- 8) Wird bei längerem Aufenthalt als zwei Monaten auf der Unteroffizier-Vorschule die Entlassung eines Zöglings von Angehörigen oder von diesem selbst gewünscht, so sind die für denselben aufgewandten Erziehungskosten zurückzuzahlen.

Nachrichten

für diejenigen **Freiwilligen**, welche in die **Unteroffizierschulen** eingestellt zu werden wünschen.

- 1) Die Unteroffizierschulen haben die Bestimmung, junge Leute, welche sich dem Militärstande widmen wollen, zu Unteroffizieren heranzubilden.
- 2) Der Aufenthalt in der Unteroffizierschule dauert in der Regel drei, bei besonderer Brauchbarkeit zwei Jahre, in welcher Zeit die jungen Leute gründliche militärische Ausbildung und solchen Unterricht erhalten, welcher sie befähigt, bei sonstiger Tüchtigkeit auch die bevorzugteren Stellen des Unteroffizierstandes (Feldwebel etc.) des Militär-Verwaltungs-Dienstes (Zahlmeister etc.) und des Civil-Dienstes zu erlangen.
Der Unterricht umfaßt: Lesen, Schreiben und Rechnen, deutsche Sprache, Anfertigung aller Arten von Dienstschreiben, militärische Rechnungsführung, Geschichte, Geographie, Stenographie, Hand- und Planzeichnen, sowie Gesang.
Die gymnastischen Übungen bestehen in Turnen, Bajonettfechten und Schwimmen.
- 3) Der Aufenthalt in der Unteroffizierschule giebt den jungen Leuten keinen Anspruch auf die Beförderung zum Unteroffizier. Solche hängt lediglich von der guten Führung und der erlangten Dienstkenntnis des Einzelnen ab.
- 4) Ueberweisungen von Unteroffizierschülern erfolgen nur an Infanterie- und Artillerie-Truppenteile des XIII. (königlich Württembergischen) Armeekorps.
- 5) Der in die Unteroffizierschule Einzustellende muß mindestens 17 Jahre alt sein, darf aber das 20. Jahr noch nicht vollendet haben.
Der Einzustellende soll mindestens 154 cm groß und vollkommen gesund sein.
- 6) Der Einzustellende muß sich tadellos geführt haben, lateinische und deutsche Schrift mit einiger Sicherheit lesen, schreiben und rechnen können.
- 7) Der Eintritt in eine Unteroffizierschule kann nur dann erfolgen, wenn sich der Freiwillige zuvor verpflichtet, nach erfolgter Ueberweisung aus der Unteroffizierschule an einen Truppenteil noch 4 Jahre im aktiven Heere zu dienen.

- 8) Der Einberufene muß mit ausreichendem Schutzeug, zwei Hemden und mit 6 Mark zur Beschaffung des erforderlichen Putzzeuges versehen sein. Im Uebrigen ist die Ausbildung kostenfrei; die Unteroffizierschüler werden bekleidet und verpflegt, wie jeder Soldat des aktiven Heeres.
- 9) Wer in eine Unteroffizierschule aufgenommen zu werden wünscht, hat sich bei dem Bezirkskommandeur seines Aufenthaltsortes unter Vorzeigung eines von dem Civilvorstehenden der Ersatzkommission seines Aushebungsbezirks ausgestellten Meldescheins, sowie des Konfirmationscheins bezw. des Ausweises über den Empfang der ersten Kommunion, etwa vorhandene Schulzeugnisse pp. und einer amtlichen Bescheinigung über die bisherige Beschäftigungsweise, über früher überstandene Krankheiten und etwaige erbliche Belastung, persönlich zu melden, hiebei Prüfung im Lesen, Schreiben und Rechnen, sowie ärztliche Untersuchung.
- 10) Die Einstellung von Freiwilligen in die Unteroffizierschulen findet alljährlich zweimal statt und zwar bei der Unteroffizierschule in Biebrich bei Mainz im Monat Oktober, bei der Unteroffizierschule in Ettlingen in Baden im Monat April.

Bekanntmachung, betreffend die Anmeldung der Militärpflichtigen zur Aufnahme in die Rekrutierungs-Stammrolle.

Auf Grund des Reichsmilitärgesetzes und der deutschen Wehr-Ordnung l. §§ 44 ff. wird folgendes bekannt gemacht:

- I. Zum Zweck der Aufnahme in die Rekrutierungsstammrolle haben sich in der Zeit vom 15. Januar bis 1. Februar 1897 bei der Ortsbehörde zu melden:
 - 1) alle im Kalenderjahr 1877 geborenen und daher mit dem Beginn des Jahres 1897 in das militärpflichtige Alter eingetretenen jungen Männer, welche dem deutschen Reiche angehören (einschließlich derjenigen, welche die Berechtigung zum einjährigen freiwilligen Dienst erlangt haben)
 - 2) alle Militärpflichtigen früherer Altersklassen und zwar solange bis eine endgiltige Entscheidung über ihre Dienstpflicht erfolgt ist. Dazu gehören insbesondere die wegen zeitiger Ausschließungsgründe, wegen zeitiger Untauglichkeit, in Berücksichtigung bürgerlicher Verhältnisse oder als überzählig Zurückgestellten.
 - 3) Eingewanderte, bei früheren Aushebungen Uebergangene zc. (R.-M.-G. § 11), welche im militärpflichtigen Alter stehen.

Die Anmeldung hat bei der Ortsbehörde desjenigen Orts zu erfolgen, an welchem der Militärpflichtige seinen dauernden Aufenthalt hat. Als dauernder Aufenthalt gilt jeder nicht bloß vorübergehende Aufenthalt, ohne Rücksicht darauf, ob er von bestimmter oder unbestimmter Dauer ist. Daher haben sich Haus- & Wirtschaftsbeamte, Handlungsgehilfen, Gewerbegehilfen, Lehrlinge, Fabrikarbeiter, Diensthofen und in ähnlichen Verhältnissen lebende Personen an dem Ort zur Rekrutierungs-Stammrolle anzumelden, wo sie in Diensten stehen, es wäre denn, daß sie nur Tags über wegen ihres Dienstes dahin kommen und an einem andern Orte ihre Wohnung (oder Schlafstelle) haben, in welchem Falle sie an dem letzteren Orte sich anzumelden haben.

Studierende, Gymnasialisten und Zöglinge anderer Lehranstalten haben sich an dem Ort der Lehranstalt anzumelden, der sie angehören, ausgenommen der Fall, daß sie ihre Wohnung in einem andern Orte haben, von welchem aus sie die Lehranstalt besuchen.

Wer innerhalb des Reichsgebietes keinen dauernden Aufenthalt hat, hat sich bei der Ortsbehörde seines Wohnsitzes, das heißt desjenigen Ortes anzumelden, an welchem sein, oder sofern er noch nicht selbstständig ist, seiner Eltern oder Vormünder ordentlicher Gerichtsstand sich befindet.

Wer innerhalb des Reichsgebietes weder einen dauernden Aufenthalt, noch einen Wohnsitz hat, hat sich in seinem Geburtsort, und wenn der Geburtsort im Auslande liegt, in demjenigen Orte zur Stammrolle anzumelden, an welchem die Eltern oder Familienhäupter den letzten Wohnsitz hatten.

III. Sind Militärpflichtige von dem Orte, an welchem sie sich nach Nr. II zur Stammrolle anzumelden haben, zeitig abwesend (auf der Reise begriffene Handlungsdiener, auf See befindliche Seeleute zc.) so haben ihre Eltern, Vormünder, Lehr-, Brot- oder Fabrikherren die Verpflichtung, sie zur Stammrolle anzumelden.

IV. Militärpflichtige, welche nach Anmeldung zur Stammrolle im Laufe eines ihrer Militärpflichtjahre ihren dauernden Aufenthalt oder Wohnsitz nach einem andern Aushebungsbezirk oder Musterungsbezirk verlegen, haben dieses behufs Berichtigung der Stammrolle sowohl beim Abgang der Behörde oder Person, welche sie in die Stammrolle aufgenommen hat, als auch nach der Ankunft an dem neuen Ort derjenigen, welche daselbst die Stammrolle führt, spätestens innerhalb dreier Tage zu melden.

V. Die Versäumung der Meldepflichten entbindet nicht von der Meldepflicht; ebensowenig entbindet unterlassene Anmeldung zur Stammrolle von der Gestellungspflicht, d. h. von der Verpflichtung in den von den Ersatzbehörden anberaumten Terminen zu erscheinen.

VI. Wer die vorgeschriebenen Meldungen zur Stammrolle oder zur Berichtigung derselben unterläßt wird mit Geldstrafe bis zu 30 Mk. oder mit Haft bis zu 3 Tagen bestraft.

Waiblingen, den 9. Januar 1897.

Stadtschultheißenamt: Röder.

Brügel, 1 erlene Brügel, 18 Nadelholz-Scheiter, 62 dro. Brügel, 6 eichen-, 17 sonstiges Laubholz- und 137 Nadelholz-Anbruch.

Waiblingen.

Aufforderung

zur Bezahlung der Kapital-, Renten-, Dienst- und Berufseinkommensteuer pro 1896/97.

Nachdem am 1. ds. Mts. auch die zweite Hälfte der Steuer verfallen ist, werden diejenigen, welche mit der Zahlung noch im Rückstande sind, aufgefordert, bei Vermeidung des Zwangsvollstreckungsverfahrens bis

22. Januar ds. Js.

Zahlung zu leisten.

Waiblingen, den 7. Januar 1897.

R. Ortssteueramt:
Majer.

Privat-Anzeigen.

Militärverein Waiblingen.

Die Gewinne, die bei unserer diesjähr. Vereinslotterie auf folgende Losnummern gefallen sind, wurden noch nicht abgeholt:

5, 13, 25, 87, 92, 95, 127, 186, 207, 208, 226, 227, 308, 323, 476, 492, 505, 526, 600, 687, 690, 693, 774, 803, 841, 886, 920, 1216, 1320, 1324, 1361, 1392, 1438, 1501, 1546.

Dieselben können im **Gasthaus z. Löwen** gegen Rückgabe des Loses bis **Montag den 18. Jan.** in Empfang genommen werden.

Nach diesem Termin noch vorhandene Gewinne fallen dem Vereine zu.

Der Vorstand.

Waiblingen.

Winnenden.

Im

Konkurse

über den Nachlaß des † **Karl Schab**, gew. Bäckers und Wirts hier, beträgt die Teilungsmasse 16,107 Mk. 49 Pfg., wovon noch die Kosten abgehen.

Die bei der bevorstehenden Schlussverteilung zu berücksichtigenden Forderungen betragen 18,777 Mk. 13 Pfg., wovon 316 Mk. 15 Pfg. bevorrechtigt sind.

Den 9. Januar 1897.

Konkursverwalter:
Amtsnotar Schmitt.

Turnverein Waiblingen.

Heute Freitag Abend 15. d. Mts.

Monats-Versammlung

im Lokal.

Der Ausschuss.

Revier Unterweissach.

Buehholz-Verkauf.

Am Samstag den 23. Januar, vormittags 10 Uhr im Gamm in Waldenweiler aus dem Staatswald VI 12 Oberer Seeteich, VI 13 Rehgehren und VI 28 Mittlere Gartnershalde:

Nm.: 98 buchene Scheiter, 31 dro.



Sterbefasserverein.

Montag den 18. Januar, abends 7 Uhr

findet im **Gasthaus zur Traube**

Plenarversammlung

statt.

Tagungs-Ordnung:

- 1) Neuwahl des Vorstands und Ausschusses,
- 2) Rechenschaftsbericht,

wozu die Mitglieder freundlich eingeladen sind.

Der Ausschuss.

Waiblingen.
**Heidenheimer
 Kirchenbau-Lose**
 Hauptgewinne 35,000, 10,000,
 5000 Mk. 2c. 2c. à 2 Mk.
 Ziehung den 21. Januar
 noch zu haben bei

J. Heß.
Straßburger Geldlose
 à 3 Mark
 Hauptgewinne 75,000, 30,000,
 10,000 Mk. 2c. 2c.
 Ziehung den 28. Januar
 noch erhältlich bei Obigem.

20 | Tübingerstr. | 20
 Stuttgart.

Gute Waren.
 Sehr billige Preise.
Große Auswahl
 in allen Leinen- und
 Baumwollwaren
 und gute Bedienung findet man
 in dem bekannten
Reste-Laden
 20.
 Tübingerstraße 20.

Nervenleidenden

gibt ein Heilmittel aus Dankbarkeit
 kostenfreie Auskunft über ein sicher
 wirkendes Mittel.
 W. Liebert, Leipzig Connewitz.

500 Mk.

werden gegen Pfand-
 sicherheit aufzunehmen
 gesucht.

Von wem? sagt die Redaktion.

Rommelshausen.

Einen noch bereits neuen

Charabank

hat zu verkaufen
 Gottlob Schäfer.

Waiblingen.
Geschäfts-Empfehlung.
 In Folge mir zu Ohren gekommener böswilliger Ver-
 leumdungen, erkläre ich nochmals, daß ich das Geschäft un-
 verändert fortbetreibe.
 Ich empfehle bestens mein
**Lampenlager und sämtl. Haushaltungs-
 Artikel**
 zu den billigsten Preisen.
 Sämtliche in das Fach des Kupferschmieds ein-
 schlagenden Arbeiten, Verzinnen und Reparaturen
 werden jeden Tag billigt besorgt.
 Achtungsvoll
Carl Burger Ww.

Stellung-Existenz.

Fast alle Berufszweige leiden an Ueberfüllung, nur die
 Stellungen als landwirtsch. Rechnungsbeamte, machen hierbon
 eine Ausnahme und sind solche stets vakant. Jungen Leuten ohne
 Vermögen bietet sich hier noch eine rentable Carrière. Ausbild-
 ung dauert 3-5 Monate, erste Stellung wird gleich nach Ab-
 solvierung des Cursums kostenfrei nachgemessen. Ausführlicher
 Prospect und Programm gegen 20 Pfg. durch das Centralblatt
 Stettin, Kronprinzstr. 16.

Erkältungskrankheiten
 wird mit Erfolg durch sofortigen
 Gebrauch von Dr. Hartmann's

Schwitzthee

vorgebeugt.

Dr. Hartmann's

Schnupfenmittel

schaft, auch für die verstopfteste
 Nase, sofort Luft.

Zu haben in Waiblingen in
 der unteren Apotheke.

Waiblingen.

Der Unterzeichnete ist beauftragt

300 Mark

gegen mehr als doppelte Sicherheit
 sogleich aufzunehmen.

Carl Bauder sen.

Waiblingen.
 Frisch gewässerte

Stoddfische

empfiehlt

H. Herzog.

Waiblingen.
 Samstag und Sonntag

Wickelsuppe

wozu freundlichst einladet

Müller z. Waldhorn.

Am 6. Januar bezw. Erscheinungs-
 fest ging eine wertvolle Brosche

verloren

von Grohheppach bis Kleinheppach.
 Der redliche Finder soll dieselbe
 gegen gute Belohnung bei der Re-
 daktion abgeben.

Die
Allerbesten
Brustbonbons sind u. bleiben
 entschieden
Carl Nill's allein ächte
**Spitzwegerich-
 Brustbonbons.**
 In Paketen à 10, 20 u. 40
 Pfg., Spitzweg-Brustkast in
 Flaschen à 50 u. 100 Pfg.
 Beste Hausmittel bei jedem
 Husten, Heiserkeit, Katarrh usw.
 Zu haben in Waiblingen
 bei **Karl Klent** b. Adler.

Dankagung.

Selt langer Zeit litt ich im höchsten
 Grade an der Flechte, welche mir
 zeitweise große Schmerzen verursachte.
 Trotz aller angewandten ärztlichen
 Mittel wurde es nicht besser, sondern
 immer schlimmer. Aber Dank Ihres
 vorzüglichen innerlichen Heilverfahrens
 ist die Krankheit seit einem halben
 Jahre gänzlich verschwunden. Allen
 Flechtenleidenden möchte das vorzügl.
 Heilverfahren der Homöopath.
 Klini in Köln bestens empfehlen.
 Hochachtungsvoll

Ihr dankbarer **B. Dera**, Berlin.

Gegen 50 Pfg. in Briefmarken Ver-
 sandt der Schriftenth.: (Beschreibung
 der Flechtenkrankheit nebst Belehrung
 für alle Kranke überhaupt und Massen-
 atteste Geheilte) franko.

Homöopath. Klinik für alle
 inneren und äußeren Krank-
 heiten in Köln. Ärztliche
 Leitung. Behandl. auswär-
 tiger Patienten briefl. und ge-
 wissenhaft. Medicin-Verbandt
 durch Apotheke.

Adr.: **Homöopath. Klinik,**
 Köln a. Rh.

Waiblingen.
 Wegen Erkrankung meines Dienst-
 mädchens suche ich auf **Lichtmeß**
 ein ehrliches, fleißiges

Mädchen

das schon gedient hat und gute
 Zeugnisse besitzt.
 Frau **E. Dillinger-Zeller.**

Württemberg.

Waiblingen, 14. Jan. Als Seltenheit ist zu berichten, daß
 in Gaderbach ein munterer lebender Maikäfer gefunden wurde. Der-
 selbe kann bei Herrn Schlosser Braun hier beschäftigt werden.

Cannstatt, 12. Jan. In der vorgestern hier aus dem Neckar
 gezogenen männlichen Leiche wurde der in Stuttgart wohnhafte Schuh-
 macher Wisel aus Remmingsheim, O. A. Rottenburg, 56 Jahre alt, er-
 kannt, der schon längere Zeit schwermütig war und seit 6. Dezember
 vermisst wurde.

Böblingen, 12. Jan. Der Anfang des neuen Jahres hat hier
 großes Unglück in 2 Familien gebracht. Während in der Samstag-
 nacht sich ein junger Mann in seiner Wohnung durch einen Schuß
 lebensgefährlich verletzte, fiel gestern Nacht auf dem Heimweg der Heizer
 in der Aktienbrauerei Zahn ganz in der Nähe seiner Wohnung so un-
 glücklich, daß infolge eines Schädelbruchs bald der Tod eintrat.

Ulm, 12. Jan. Trotzdem von Zeit zu Zeit, veranlaßt durch vor-
 gekommene Unglücksfälle, ernsthaft davor gewarnt wird, in Feuerungs-
 einrichtungen kein Erdöl zur besseren Ansäuerung des Feuers zu schütten,
 kommt dies doch immer wieder vor. So nahm gestern Abend eine in
 einem hies. Hotel bedienstete Magd, die in einem Fremdenzimmer ein
 Feuer anzumachen hatte, auch wieder Erdöl zum Anzünden. Die Kleider
 fingen rasch Feuer, das zwar durch Hausbewohner gelöscht werden
 konnte; aber das Mädchen trug doch ganz bedeutende Brandwunden
 am Oberkörper davon und mußte in das Krankenhaus überführt werden.

Deutsches Reich.

Berlin, 13. Jan. Die Budgetkommission des Reichstags beriet
 die heut. Extraordinarien des Etats des Reichsamts des Innern. Bei
 der Forderung 50 000 Mk. für die Beteiligung des Reichs an der
 Pariser Weltausstellung erklärte Staatssek. v. Bötticher auf eine An-

frage Singers (Soz.) er glaube, daß höchstens 5 Millionen gefordert
 werden sollen. Zur Zeit sei die Summe nicht genau anzugeben; die
 Raumberteilung sei noch nicht erfolgt. Die französische Regierung
 zeige großes Entgegenkommen; von allen Nationen werden die größten
 Anstrengungen gemacht, um ihre Industrieerzeugnisse im glänzendsten
 Lichte erscheinen zu lassen. Auf die Ausführungen des Prinzen Aren-
 berg (Zentr.) wegen einheitlicher Ausschmückung der deutschen Ausstellung
 erwidert der Ausstellungskommissar Richter, es werde hierfür gesorgt;
 auch werden nur Erzeugnisse ersten Ranges zugelassen. Bebel (Soz.)
 erklärt, er werde auch 10 Millionen bewilligen. Die Ausstellung sei
 ein friedlicher Wettkampf, der den Völkern zum Segen gereiche. Der
 Titel wird sodann bewilligt.

— Der Gipfel der Frechheit wurde von einem jungen Mann
 erklimmt, der sich folgendes Stücklein einem Berliner Apotheker gegen-
 über erlaubte. Kurz nach 11 Uhr nachts war es, als plötzlich energisch
 an der Klingel gezogen wurde. Der Apotheker erhebt sich, öffnet und
 sieht einen gut gekleideten jungen Mann vor sich, der auf die Frage
 nach seinem Begehre in größter Verlegenheit erzählt, er sei mit seiner
 Braut vor einer Stunde in ein in der Nähe belegenes Lokal gekommen
 und habe dort, nachdem beide gegessen und getrunken, zu seinem tödlichen
 Schrecken bemerkt, daß ihm sein Portemonnaie gestohlen sei. Er bat
 den Apotheker himmelhoch, ihm die entsetzliche Blamage gegenüber seiner
 Braut und die drohende Verhaftung wegen Diebstahls dadurch zu ers-
 paren, daß er ihm den Betrag der Leiche in Höhe von 3,80 Mk. leihe.
 Er sei Angestellter in dem Konfektionsgeschäft von K. und werde am
 andern Morgen seine Schuld mit herzlichstem Danke abtragen. Der
 Apotheker zauderte; der Bittsteller machte jedoch in seiner anscheinend
 ganz hilflosen Verlegenheit einen so treuherzigen Eindruck, dabei erinnerte
 sich der Apotheker, daß er selbst in seiner Studentenzeit einmal durch
 die Hilfe eines Fremden aus einer peinlichen Lage befreit worden sei:
 kurzum er gab die Geldsumme her. Als im Verlauf der nächsten Tage

der nächste Bittsteller nicht zurückgekehrt war, begab sich der Apotheker in das Geschäft, das jener genannt hatte, aber unter den sämtlichen Angestellten war der Gesuchte nicht zu finden u alle Bemühungen, des Gauners, der thatsächlich den „Gipfel der Frechheit“ erklettert hat, habhaft zu werden, blieben erfolglos.

B o s e n, 11. Jan. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich auf dem Boxwerk Eichberg im Kreise Meseritz. Zwei Mädchen im Alter von 27 und 16 Jahren und ein siebzehnjähriger Knecht, die mit der Abfuhr von Sehmmaterial beschäftigt waren, wurden von einer ins Rutschen gekommenen Lehmenschicht verschüttet und konnten nur als Leichen hervorgezogen werden.

S a m b u r g, 12. Jan. Heute früh wurde das Freihafengebiet für die Ausständigen vollständig abgesperrt. Die Polizeibehörde alle dort eingetroffenen Ausständigen über die Grenze des Freihafengebietes. Die Polizeiposten besetzten die Zugänge und wiesen alle Personen zurück, die ihrem Neuheren nach zu den Ausständigen gehörten. Diejenigen, die sich weigerten, den Anordnungen Folge zu leisten, wurden verhaftet. Die Fachvereinigung der Hafensarbeiter in Esbjerg (Dänemark) hat die Sperre gegen die Hamburger Schiffe aufgehoben. Gestern wurde das erste Hamburger Schiff wieder gelöst. — Der Arbeitgeber-Verband richtete ein Schreiben an den Senat, worin er um Einsetzung eines staatlichen Hafenspektors ersucht, der ähnlich wie der Gewerbeinspektor die Gewerbebetriebe, den Hafensbetrieb im Interesse der Arbeiter dauernd überwachen soll.

— Wie der Fränk. Kurier vernimmt, ist der Gewinner des bisher unerhobenen Ausstellungsgewinnes der Nürnberger Ausstellungs-Lotterie im Wert von 10,000 Mk. nunmehr festgestellt worden. Es ist eine deutsche Familie in San Francisco, die zur Ausstellung nach Nürnberg kam, das Los kaufte, aber erst später die Ziehungsliste sich hat senden lassen. Das Los ist bereits nach Nürnberg unterwegs.

W ü r z b u r g, 12. Jan. Das Schöffengericht verurteilte heute den hies. Schriftfeger Josef König, der am 12. Sept. 1896 auf dem Exzerziplaz Salgenberg höhnische Zurufe gegen den, als Anführer der Truppen in Fuchsmühl bekannten, Premierlieut. Maqr von der Luftschifferabteilung ausgestoßen und dadurch einen Auslauf veranlaßt hatte, zu 3 Wochen Haft.

Ausland.

W i e n, 9. Jan. In einer Apotheke in Willach überreichte der Gymnasial-Professor Korb ein Morphiumrezept. Während der Apotheker das Gefäß öffnete, entriß es ihm der Professor plötzlich und verschlang den Inhalt. Als man dem Professor Gegenmittel reichen wollte, zog er einen Revolver. Es gelang, ihn zu überwältigen und zu entwaffnen, aber es war schon zu spät. Er starb auf dem Wege zum Frankenhause. Man fand bei ihm eine Karte: „Fürcht vor dem Ström ist die Ursache meines Todes.“

W i e n, 12. Januar. Der N. Fr. Br. zufolge beschloß der oberste Sanitätsrat, auf alle Fälle dem Minister des Innern vorzuschlagen, daß die in der Dresdener Konvention festgesetzten Vorsichtsmaßregeln gegen die Einschleppung der Cholera energisch auch in Bezug auf die Pest in Wirksamkeit treten.

G r a z, 12. Januar. In Rohitsch ist eine Typhus-Epidemie ausgebrochen; dieselbe hat schon viele Opfer gefordert.

C h u r, 12. Jan. Nach vorläufiger Schätzung beträgt der durch das Feuer im Dorfe Bizers angerichtete Schaden 200,000 Franken. Ein Hilfskomitee wurde gebildet.

P a r i s 11. Jan. Eine originelle Wette ging der hiesige Student der Pharmazie, Dufay, mit einem seiner Kameraden ein. Er verpflichtete sich, ohne einen Sous in der Tasche eine Fußreise um die Welt anzutreten und während der ersten 2 Tage seiner Tour eine ausschließlich aus Zeitungspapier hergestellte Kleidung zu tragen. Dufay zeigte sich in dieser seltsamen Tracht auf den großen Boulevards und er hatte bald ein so großes Gefolge von Neugierigen angelockt, daß zahlreiche Schaulente aufgeboten werden mußten, um den Straßenverkehr zu ermöglichen. Der Wetteinsatz beträgt 2000 Fr. — In Dinkirchen wurden 12 Personen, darunter 3 Accisbeamte und 3 Schankwirte verhaftet, die im Verdacht stehen, große Unterschleife und Diebstähle begangen zu haben. Dieselben sollen insbesondere aus den Transilageren bedeutende Mengen von Wein und Alkohol entwendet haben.

M a r s e i l l e, 12. Jan. Der aus Neapel hier angelangte Priester Luigi Balatole wurde in einem hiesigen Hotel im Bett tot aufgefunden. Derselbe beging Selbstmord durch Erschießen. Den abgefeuerten Revolver hielt er noch krampfhaft fest.

L o n d o n, 12. Jan. Gestern abend brach auf dem in Purfleet an der Themse gelegenen Grundstück der russischen Delgesellschaft Feuer aus, das rasch um sich griff und die ganze Umgegend erleuchtete. Das brennende Del floß in Strömen in die Themse. Der sofort aufgebodenene Feuerwehrmannschaft gelang es ein anstoßendes großes Pulvermagazin und das 100,000 Gallonen enthaltende Lager der amerikanischen Delgesellschaft zu retten. Während die Mannschaft beschäftigt war, den Brand von den Delbehältern fernzuhalten, ergriffen die Flammen die Füll- und Böttcherschuppen, in denen das Feuer fürchtbar wütete. Die Lage wurde noch durch die Explosion der Petroleumfässer erschwert. Das Umschlagen des Windes nach Westen trug hauptsächlich dazu bei, die drohende Gefahr von dem Pulvermagazin abzuwenden. Um 10¹/₂ Uhr abends war der Brand auf seinen Herd beschränkt. Die Höhe des Schadens läßt sich noch nicht angeben, soll aber außerordentlich sein. Nach amtlichen Berichten sind außer den Gebäuden etwa 1000

volle und 3000 leere Delfässer verbrannt. Die Brandstätte hatte eine Länge von 170 und eine Breite von 120 Yards.

Not macht erfinderisch.

Humoreske von Paul Bliz.

Herr Walbemar Wimmer stand vor dem Spiegel und machte sorgfältig Toilette.

Fritz, der alte Diener, stand am Tisch und packte einen Reisekoffer.

„Nun, Fritz, wie schaue ich aus?“

„Brillant, Herr Wimmer, man sieht Ihnen Ihre fünfzig Jahre bestimmt nicht an.“

Der alte Herr nickte. „Nicht wahr, daß meine ich auch. Und ich kann doch noch Eindruck auf ein junges Mädchen machen, was?“ Er lächelte.

Fritz sah ihn sprachlos an.

Belustigt sagte der Alte: „Nun, staunen Sie nicht, Fritz, es bereiten sich große Dinge vor. Ich reise jetzt auf die Brautschau.“

„Der Herr wollen noch einmal heiraten?“

„Ja, mein Junge, das will ich. Sie sehen, ich bin noch lange nicht so vernünftig, wie ich mit meinen fünfzig Jahren von Rechts wegen sein sollte.“

Der im Dienste ergraute Diener schwieg; eigentlich wollte er sagen — wenn das nur gut geht — aber er sagte es nicht, sondern schüttelte nur bedenklich den Kopf.

„Also lassen Sie sich deshalb kein graues Haar wachsen,“ meinte Herr Walbemar, „sondern packen Sie schnell ein, denn in einer guten halben Stunde geht mein Zug.“

Das Gespräch wurde unterbrochen, denn Karl Kühne, des alten Herrn Nefte, stürzte atemlos ins Zimmer.

„Onkelchen, Du mußt mir helfen! ich bin in der größten Verlegenheit,“ rief der junge Mann.

Aber Onkelchen blieb ganz ruhig und sagte nur: „Erstens mal ist es keine Art, so ins Zimmer hereinzufallen, und zweitens habe ich jetzt keine Zeit, denn, wie Du siehst, will ich eben verreisen. Also ich bedaure —“

„Aber, lieber Onkel, eine Sache von größter Wichtigkeit!“

„Bedauere, meine Sache ist noch wichtiger.“

„Aber mein Lebensglück hängt davon ab!“

„Ebenso das meinige,“ sagte der Alte, „damit Du mich aber für Dein Glück oder Unglück nicht verantwortlich machst, will ich Dich trotz alledem anhören.“ Er winkte dem Diener zu, daß dieser hinausging.

„Also was willst Du?“

„Lieber Onkel, ich muß in einer halben Stunde eine notwendige Reise antreten und ich habe kein Geld. Ein Freund, dem ich 300 Mk. geborgt habe, hat mich im Stich gelassen, und nun komme ich zu Dir, Dich um 30 Mark zu bitten. Am Quartalschluß, sobald ich mein Gehalt bekomme, zahle ich Dir alles prompt zurück.“

Nachdenklich fragte der Alte: „Und weshalb mußt Du verreisen?“

Und zögernd entgegnete Karl: „Eigentlich wollte ich Dich damit überraschen, wie die Sachen aber jetzt liegen, kannst Du es ja auch gleich erfahren, — ich will zu meiner Braut fahren, um mir vom Vater das Jawort zu holen.“

„Und das ist so unaufschiebbar?“

„Gewiß, Onkelchen, denn meine Martha schrieb mir, daß ich sofort kommen müsse, weil ihr Vater einen anderen reicheren Bräutigam bevorzuge; es handelt sich also für mich darum, früher anzukommen, respektive eher anzuhalten als dieser andere.“

Lächelnd fragte der alte Herr: „Und wenn ich nun neugierig sein darf — wohin willst Du fahren?“

„Nach Ruhheim, Onkelchen.“

„Zu Herrn Direktor Wedemeier?“

Karl starrte den Onkel an. „Du weißt es also schon?“ fragte er nur.

Noch nicht, ich ahne es eben nur. Du willst also um die Martha Wedemeier anhalten?“

„Das will ich, Onkelchen, denn wir lieben uns schon lange. Und wenn Du ein bißchen aufmerkamer gewesen wärst, hättest Du das schon merken müssen, als Martha vor vier Wochen zum Besuch hier war.“

Der Onkel schwieg ein Weilchen. Dann sagte er mit sarkastischem Lächeln: „Nun denn, mein lieber Karl, ich würde Dir sehr gern gefällig sein, indessen diesmal kann ich Dir das Geld nicht borgen, weil, — nun kurz heraus — weil ich selbst der andere bin, der heute um die Martha anhalten will.“

Sprachlos sank Karl in einen Sessel.

Und der Onkel: „Der Direktor und ich haben uns bereits verständigt. Fräulein Martha weiß zwar noch nicht, daß ich der andere bin, aber sie kennt mich ja genau, und in drei Stunden bin ich ja bei ihr; Du siehst also —“

Erregt unterbrach ihn Karl: „Aber liebst Du sie denn? Oder liebt sie Dich denn?“

Onkel lächelte. „Lieben, mein Junge, ist ein Wort, an das nur die Jugend glaubt; zur Ehe sind vor allen Dingen geregelte Verhältnisse notwendig, und wenn man sich sonst nur gut versteht, dann findet sich alles andere nachher von selbst.“ (Schluß folgt.)

Katholischer Gottesdienst

Sonntag, den 17. Jan. 1897. Vormittags 9¹/₂ Uhr.

Redaktion, Druck und Verlag von C. F. B u c h in Waiblingen.